

**Pressemitteilung vom 19. Mai 2022**

Neue Ausgabe von „OST-WEST. Europäische Perspektiven“

## Sinnsuche in Zeiten des Krieges

### Gedanken zu den Grundfragen der Existenz

**FREISING.** „Was gibt dem Leben von Menschen Sinn?“ – Einer der wohl schwierigsten Fragen, die sich Frauen und Männer überall auf der Welt stellen, widmet sich die Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven (OWEP)“ in ihrer aktuellen Ausgabe. Als das Heft geplant wurde, war die Welt noch eine andere. Doch mit Beginn des Krieges in der Ukraine stellt sich die Frage nach Sinn und Sinnlosigkeit, nach Glaube und Zweifel, noch einmal ganz anders: Was gibt Eltern, die ihren gefallenen Sohn beklagen, jetzt noch Halt? Was der Mutter, die ohne Kontakt zu ihrem Mann mit ihren Kindern ins Ausland geflohen ist? Kann auch der marodierende Soldat in seinem Tun Sinn sehen? Die Redaktion hat deshalb das Heft neu konzipiert – und versucht, auch in den schweren Zeiten des Krieges Antworten auf die Sinnfrage zu finden.

Eröffnet wird die aktuelle Ausgabe mit einer religionsphilosophischen Einführung in die Frage nach dem Sinn des Lebens von Prof. Dr. Thomas Schwartz, Hauptgeschäftsführer des Osteuropa-Hilfswerks Renovabis, mit dem Titel „Antworten, die der Glaube gibt“. Prof. Dr. Heinz-Günther Stobbe, einer der bedeutendsten deutschen Friedensforscher, befasst sich in seinem Beitrag mit der Frage von Sinn und Glaube angesichts des Ukraine-Krieges – und dem uralten Dilemma: Wie lässt sich die Vorstellung von Gott als Schöpfer der Welt vereinbaren mit dem Leid von Kriegsgesopfern?

Der in Berlin und Tbilisi lehrende Literaturwissenschaftler Dr. Zaal Andronikashvili zeichnet Leben und Werk seines georgischen Landsmanns, des Philosophen Merab Mamardaschwili nach: Er analysierte in der Sowjetunion seit den 1960er Jahren die gesellschaftlichen Zustände kritisch und warnte früh, dass ein rein politisch-wirtschaftlicher Umbruch ohne tiefgreifende geistige Veränderungen zu einer Wiederkehr der alten autoritären Strukturen führen werde.

Eine große Rolle bei der Bewertung von Kriegsgeschehnissen kommt den Medien zu. Entscheidend ist die Anwesenheit von Journalisten vor Ort, um soweit wie möglich Manipulationen und Fake News zu verhindern, wie OWEP-Chefredakteurin Gemma Pörzgen in ihrem Beitrag darlegt.

Die zweite Hälfte des Heftes beginnt mit einem Interview mit dem Glücksforscher Dr. Nico Rose, der mit Gemma Pörzgen über „Helferglück“, Optimismus und die Bedeutung kleiner Glücksmomente spricht. Lesenswerte Impulse für das eigene Nachdenken finden sich schließlich in acht Texten, in denen Frauen und Männer aus dem Osten Europas ihren individuellen Zugang zu den Grunderfahrungen „Sinn“, „Glaube“, „Zweifel“ und „Glück“ beschreiben.

#### Herausgeber:

Renovabis-Geschäftsstelle  
Abteilung Kommunikation und Kooperation,  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Renovabis, Domberg 38/40, 85354 Freising

Tel: 0 81 61 / 53 09 -83, -14, -17, -35

E-Mail: [presse@renovabis.de](mailto:presse@renovabis.de)

Internet: [www.renovabis.de](http://www.renovabis.de)

*Sollten Sie künftig auf  
Pressemitteilungen von Renovabis  
verzichten wollen, können Sie  
jederzeit ohne Angaben von  
Gründen, der Verarbeitung Ihrer  
personenbezogenen Daten  
widersprechen (Artikel 21 DSGVO).*

**Zeichen: 2.515** (2.156 ohne Leerzeichen)



Die Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven“ (OWEP) wird vom katholischen Osteuropa-Hilfswerk Renovabis und vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) herausgegeben und erscheint im Verlag Friedrich Pustet. OWEP kostet als Einzelexemplar 6,50 Euro. Die Zeitschrift kann telefonisch (08161/5309-71) oder per E-Mail: [owep@renovabis.de](mailto:owep@renovabis.de) oder [bestellung@pustet.de](mailto:bestellung@pustet.de) angefordert werden. Ein Überblick über den Inhalt der aktuellen Ausgabe ist im Internet unter [www.owep.de](http://www.owep.de) zu finden.

Das Umschlagbild zeigt eine Szene aus dem Theaterstück „Wir sind Hundert“ des Autors Jonas Hassen Khemeri, das von Sinnsuche in existenzieller Krise handelt. (Copyright: picture alliance/Christian Fürst). Gesamtgestaltung: Martin Veicht.